

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Ende mit Schrecken, Oder Der entsetzliche Zustand ruchloser Bußverächter und verstockter Sündern**

In unterschiedlichen sehr erbaulichen, aus berühmter Männer Schrifften  
zusammen getragenen Lehren, Exempeln und Ermahnungen, Der sichern  
Welt zur Warnung, Die Buß- und Gnaden-Zeit nicht zu versäumen, vor  
Augen gestellet

**[S.l.], 1701**

Cap. IX: Folget der andere Theil

**urn:nbn:de:bsz:31-106021**

20 ( 23 ) 20  
Ach! Höret doch/ wie Gott Verächter ganz abstößet/  
Und ihnen keinen Trost von Gnad und Huld einflößet.

## Cap. IX.

### Folget der andere Theil.

**U**nd dieses nimmt der Teufel vor bekant an / läßt alsbald hören  
(2) horrendam absolutionem, die erschreckliche Absolution/  
so nicht bestehet in Lößprechung / sondern in exaggerirung und  
Großmachung der Sünden/wenn er sagt: Ja es ist wahr/du kanst  
keine Gnade erlangen / du hast gar viel gesündigt / denn du hast  
Christum mit Füßen getreten/ du hast das Blut des Testaments  
unrein geachtet/ du hast den Geist der Gnaden geschmähet. Derz  
wegen weil du muthwillig gesündigt / so hastu förder kein ander Opf-  
fer mehr vor die Sünde/ sondern ein schrecklich warten des Gerichts  
und des Feuer-Eifers / der die Wiederwärtigen verzehren wird/  
Hebr. X. 26. seq. Es ist unmöglich/das du/nachdem du einmal er-  
leuchtet bist/ und geschmecket hast das gütige Wort Gottes / und  
die Kräfte der zukünftigen Welt/nachdem du abgefallen bist / und  
wider dich selbst den Sohn Gottes gecreuziget und vor Spott  
gehalten/das du soltest wiederum erneuert werden zur Busse/Hebr.  
VI. 4. 5. 6. Deine Sünde/ ja deine Sünde sind grösser/ als das sie  
dir mögen vergeben werden. Denn bedencke es nur selbstem/ Gott  
hat dir seine Gnade oft gnug anbieten lassen / wie oft hat er dir las-  
sen zuruffen und sagen: Thue Busse/ denn das Himmelreich ist na-  
he herbey kommen/ es ist schon die Art dem Baum an die Wurzel  
gelegt/ welcher Baum nicht gute Früchte bringet/ soll abgehauen/  
und ins Feuer geworffen werden/ Matth. III. 2. 8. 10. Wie oft  
hat Gott seine Hände ausgerecket den ganzen Tag zu dir / einem  
ungehorsamen Sünder/ allein du hast ihn nur entrüstet / und nicht  
kommen wollen/ Esa. LXV. 2. 3. Wie oft hat er dir seinen wahren  
Leib und sein wahres Blut / welches er dahin gegeben / und vergos-  
sen zur Vergebung aller deiner Sünden/ antragen lassen / du aber  
hast

Hasts mit Füßen getreten / und von dir gestossen / Matth. XXVI. 6.  
 Derowegen absolvire ich dich / und zwar nicht von deinen  
 Sünden / sondern von der Gnade und Barmherzigkeit Got-  
 tes / und kündige dir an / daß du ewig mit mir verdammet und ver-  
 stossen seyn solst. Du solst mit mir ewig sterben und verderben /  
 und doch nimmermehr erstorben / der Todt / den du suchest / wird von  
 dir fliehen / Apoc. IX. 6. in der Höllen solstu bleiben. Psal. XLIX. 15.  
 Das ist ja eine erschreckliche Absolution / als Cain dieselbe hörete /  
 klagte er über seine Sünde. Als Saul / Achitophel / Judas diesel-  
 be höreten / griffen sie zu / und wurden Mörder an ihren eignen Lei-  
 bern. Als D. Christoph Turck / ein vornehmer Cangler / und  
 Feind der Lutherischen Lehr / diese Absolution von den Teufeln / so an  
 seinem Ende ums Bette herum stunden / hörete / klammerte er sich  
 mit seinen Händen und Fingern ins Bette und in die Wand / und  
 vermeinte sich also wider die bösen Gäste aufzuhalten / schrie auch  
 mit erbärmlicher Stimme nach Hülffe und Rettung / allein alles  
 vergebens. Er mußte seine Seele den Teufeln hergeben / sein  
 Leib aber lag da erstorben / und seine Zunge hieng eines Fingers  
 lang ganz schwarz zum Maule heraus / als wenn sie schon vom  
 höllischen Feuer wäre versenget gewesen. Als D. Stössel von die-  
 ser Absolution hörete / rief er aus und sprach: Ich bin des Teuffels  
 Leibeigener / ein Gefäß des Zorns / ein Kind des höllischen Feuers /  
 und verdammt. Johann Hoffmeister / ein Mönch / sagte: Ich  
 bin des Teuffels mit Leib und Seel / und kan nimmermehr zur  
 Gnade Gottes kommen. Ach das mag mir ja eine erschreckliche  
 Absolution seyn / welche den Gottlosen loß spricht von der Gnade  
 Gottes / und theilet ihm zu die ewige Tyranny der Teufel: Die  
 den Gottlosen abspricht das hünliche Paradies / und ihm verspricht  
 die höllische Quaal und Marter: Die ihn loßzehlet von der Gesell-  
 schafft aller Frommen und Auserwählten / und ihm zuheilet die Ge-  
 meinschaft aller Gottlosen in der Hölle. Über diese Absolution er-  
 schrack jener Gottlose / Rahmens Chrysauros / dermassen / daß er  
 schrey: Ah inducias usq; ad mane, inducias usq; ad mane, ihr  
 lieben

lieben Teufel geduldet euch doch biß morgen / laßt mir doch Frist  
 biß morgen. Allein da war keine Gedult / er mußte mit fort / und  
 die ewige Höllen- Pein besehen. Und zwar so geschicht solchen  
 Gottlosen gar recht / denn hier haben sie Gottes Gnade und  
 Barmherzigkeit verachtet / und derselben nicht folgen wollen /  
 ohngeachtet Gott ihnen zugeruffen: Befehret euch zu mir von  
 ganzem Herzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen / zerreißet  
 eure Herzen / und nicht eure Kleider / und befehret euch zu dem  
 Herrn euren Gott / denn er ist gnädig / barmherzig / geduldig / und  
 von grosser Güte / und reuet ihn bald der Straffe / Joel. II. 12. 13.  
 Weil sie nun solchem Ruffen nicht haben folgen wollen / so  
 übergibt er sie auch billich in die Hände grausamer Herren /  
 und ein harter König / nemlich Belzebub / muß über sie herrschen /  
 Esa. XIX. 4. Da zittern und beben sie / wenn sie von demselben hö-  
 ren / um den Abend ist deswegen Schrecken da / und ehe es Morgen  
 wird / sind sie nimmer da / Esa. XVII. 14.

Der Teufel spricht dich loß von Gnade / nicht von Sünden /  
 Das Lösen findest du bey ihm nicht / sondern Binden.

## Cap. X. Trauriges Beyspiel.

**E**S gehet denen Gottlosen / wie jenem Hauptmann zu Alexan-  
 dria, der war der Jüden ärgster Feind / ließ ihnen rauben ihre  
 Güter / etliche waren durch ihn Hungers gestorben / ihrer viel gestei-  
 niget / etliche lebendig verbrant / ihrer viel ließ er auff den Markt  
 führen / und auff Stücken zerhauen / und was er den Jüden zum  
 Verdruß / und den Römern zu Gefallen thun konte / das that er  
 gerne. Endlich gieng der Krug so lang zum Wasser / biß er den Hen-  
 ckel zerbrach / denn er kam in solche Ungnade bey dem Kayser Caligu-  
 la, daß er ihn ließ mit Ketten binden / und in die Insul Andrum  
 ins Elend verschicken. Da war er eine Zeiellang in grosser  
 Schmach / Schande und solchem Trauren und Schwermuth / daß er  
 D ihm